



Foto: www.pd-fair/Franz Schuh

Fahrrad-Neuheiten

Die wichtigsten Trends der Saison 2026 **Seite 13**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 5 | 6. März 2026 | 78. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 511.025 Exemplare (IVW IV/2025) | Preis: 4,25 Euro

Die Zukunft backen

Diszipliniertes Arbeiten steht nicht im Vordergrund, wenn beim Kita-Wettbewerb der Aktion Modernes Handwerk Kinder und Handwerker aufeinandertreffen. Die Kleinen zwischen drei und sechs Jahren wollen keine Vorträge hören, sondern selber ausprobieren, anfassen und mit allen Sinnen erfahren, was Arbeiten im Handwerk bedeutet. Noch bis zum 20. März 2026 läuft der Wettbewerb. Handwerker und Kitas vor Ort vernetzen sich, Kinder aus der Region besuchen einen Betrieb oder die Handwerker kommen mit ihrem Material in die Kita und zeigen dort, wie sie arbeiten. Nach dem Besuch gestalten die Kleinen gemeinsam ein Plakat und zeigen damit, was sie am meisten am Handwerk beeindruckt hat. Die schönsten Plakate erhalten ein Preisgeld – und die teilnehmenden Betriebe mit etwas Glück in ein paar Jahren Bewerbungen von motivierten jungen Leuten.

Foto: Aktion Modernes Handwerk



48-Stunden-Woche statt Acht-Stunden-Tag

Die Bundesregierung will das Arbeitszeitrecht grundlegend umbauen. Im Handwerk prallen die Positionen von Arbeitgebern und Gewerkschaften aufeinander **VON STEFFEN RANGE UND FRANK MUCK**

Das Bundesarbeitsministerium bereitet einen Referentenentwurf zur Reform des Arbeitszeitgesetzes vor. Kern der geplanten Neuregelung: Die bisherige tägliche Höchst Arbeitszeit von acht Stunden – mit Ausnahmen bis zu zehn Stunden – soll durch eine wöchentliche Höchst Arbeitszeit von durchschnittlich 48 Stunden ersetzt werden. Damit würde sich Deutschland an die EU-Arbeitszeitrichtlinie angleichen, die keine tägliche Obergrenze kennt. Gleichzeitig soll eine verpflichtende elektronische Zeiterfassung ins Gesetz aufgenommen werden. Ein vorausgegangener Sozialpartnerdialog zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften war 2025 ohne Einigung geblieben.

Was die Reform für das Handwerk konkret bedeuten würde, hat die DHZ in einem Streitgespräch zwischen Thomas Bürkle, Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH), und Nadine Boguslawski, im Vorstand der Gewerkschaft IG Metall zuständig für Handwerks-themen, ausgelotet. Bürkle wirbt für mehr Spielraum bei der Verteilung von Arbeitszeit. Im Handwerk gehören Notdienste, Auftragsspitzen und lange Anfahrten zum Alltag. „Wir brauchen keinen Kultur- oder Klassenkampf, wir brauchen Pragmatismus und einen klaren Blick für das, was in der Praxis machbar und von Betrieben wie Beschäftigten gewünscht ist“, sagte Bürkle. Flexibilität bedeute dabei nicht automatisch

Mehrarbeit: „Flexibilität heißt für mich nicht, mehr zu arbeiten, sondern anders zu arbeiten.“ Boguslawski hält dagegen. Der Acht-Stunden-Tag sei keine willkürliche Grenze, sondern arbeitswissenschaftlich fundiert: Ab der achten Stunde steige die Unfallgefahr exponentiell, bei zwölf Stunden verdoppele sich die Zahl der Arbeitsunfälle. „Der Standard des Acht-Stunden-Tags ist eine unserer wichtigsten Errungenschaften für Souveränität und Gesundheit“, sagte sie. Das geltende Gesetz biete Spielraum. „Wir brauchen kein anderes Arbeitszeitgesetz. Im Zusammenspiel mit Tarifverträgen ist es gerecht und flexibel genug.“

Auch die Arbeitnehmerseite des Handwerks meldet sich zu Wort.

Christoph Hentschel von „Arbeit und Leben in Bayern“, einer gewerkschaftsnahen Einrichtung der politischen Erwachsenenbildung, warnt, ein Aufweichen des Arbeitszeitgesetzes würde nicht zu mehr Flexibilität führen, sondern vor allem zu zusätzlicher Belastung der Beschäftigten. Das Handwerk werde dadurch für den Nachwuchs unattraktiver. Flexible Arbeitszeitmodelle seien im Handwerk durch tarifliche Vereinbarungen längst gelebte Praxis. Gerade im Handwerk kämpften viele Beschäftigte eher damit, dass Überstunden nicht vollständig erfasst oder bezahlt würden.

Trotz der Gegensätze zeichnet sich im Streitgespräch ein möglicher Kompromiss ab: Beide Seiten sehen in

Tarifverträgen das geeignete Instrument für branchenspezifische Lösungen. Boguslawski verweist auf den Tarifvertrag im Elektrohandwerk NRW, der Wochenarbeitszeiten zwischen 28 und 43 Stunden und Ausgleichszeiträume von bis zu 21 Monaten ermöglicht. „Tarifverträge sind ein Gütesiegel für ein Unternehmen. Und mit einer höheren Quote an tarifgebundenen Betrieben steigt auch die Produktivität“, so Boguslawski.

Bürkle merkte an, dass die Tarifbindung im Handwerk vielerorts niedrig sei. Gerade deshalb brauche es einen gesetzlichen Rahmen, der Flexibilität auch ohne Tarifvertrag ermögliche. Gleichzeitig stimmte er zu, dass ein veröffentlichter Tarifvertrag Wirkung entfalte. **Seite 2 und 3**

Dresdner Tanztempel erstrahlt wieder in leuchtenden Farben

Ein Blick zurück in die Zeit des Expressionismus um das Jahr 1927 ist bald wieder möglich in der Villa Wigman in Dresden. Bei der Sanierung der ehemaligen Wohnräume von Mary Wigman wurden außergewöhnliche restauratorische Funde freigelegt: Eine seltene, monochrome Raumgestaltung mit Gold- und Silberpigmenten, die den ausgeprägten Gestaltungswillen der Pionierin des deutschen Ausdruckstanzes dokumentiert.

Malermeister und Restaurator Tilo Hasch und sein Team der Farben-

werkstatt Meißen bringen aktuell im Auftrag des Trägerverein Villa Wigman für Tanz e.V. die Farben an die Wände. Es entstehen ein goldenes, ein silbernes und ein rosa Zimmer. Während das silberne Zimmer einst u. a. als Schlafzimmer diente, war der goldene Raum ein Salon und das rosa Zimmer ein Rückzugsort. „Ein Zimmer komplett golden anzustreichen, das ist schon einzigartig“, sagt der Malermeister über seinen Auftrag.

Mit den Arbeiten, die bis Anfang März abgeschlossen sein sollen, wird eine weitere Etappe im Rahmen der



Malermeister und Restaurator bei der Arbeit im sogenannten „Goldenen Zimmer“. Auch der Handwerker spricht von einem „einzigartigen“ Projekt. Foto: André Wirsig

Sanierung der Villa zurückgelegt. Das Haus, 1856 erbaut, wurde 1927 vom Dresdner Architekt Otto Geiler erweitert und umgebaut im Stil der klassischen Moderne. Das Ergebnis ist bis heute architektonisch spannend.

Die Villa Wigman ist auch heute noch ein Proben- und Produktionsort für zeitgenössischen Tanz und Darstellende Künste in Dresden. Der Trägerverein Villa Wigman für Tanz e.V. betreibt und saniert seit 2019 schrittweise das denkmalgeschützte Gebäude-Ensemble durch Fördermittel und Spenden. **Seite 7**

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Blindes Vertrauen

Wie schnell ein Satz salonfähig wird: „Frag doch mal die KI“ ist der Vorschlag zu allem, was mit Arbeit, Mühe oder Hirnschmalz in Verbindung gebracht wird. Weil es so rasend schnell geht und wahnsinnig effizient erscheint, werden der KI alle Fehler verziehen. Selbst bei Halluzinationen wird sie in Schutz genommen („Die lernt ja noch dazu“). Warum eigentlich? In einer Zeit (oder Gesellschaft), in der ohne zu zögern sofort gemäkelt und kritisiert wird, müsste da die mangelhafte, noch ausbaufähige Performance der KI nicht schon längst angezählt sein? Oder reklamieren Sie ein mangelhaftes Produkt etwa nicht? Bringen Sie die Geduld auf, dass ein gekauftes Gerät erst bei dritter oder vierter Lieferung anstandslos funktioniert? Mit einem milden „90 Prozent sind aber doch in Ordnung“ kommt der Hersteller da sicher nicht weg. Und würden Sie einen Handwerker immer wieder beauftragen, obwohl er zwar schnell, aber schlampig ist und Sie seine Arbeit ständig nachkontrollieren müssten? Wohl kaum. Und schneller ans Ziel kommen Sie mit KI auch nicht immer. In Neuseeland etwa hatte die schriftliche Entschuldigung einer Angeklagten nicht den gewünschten Effekt, früher aus dem Gefängnis zu kommen. Die darin bekundete Reue nahm der Richter der Brandstifterin nicht ab. Er vermutete KI-Emotionen, prüfte das nach und erhielt verdächtig ähnliche Ergebnisse. Rumm, gab es nur die halbe Strafmilderung. Rechnergenerierte Reue ist so viel wert wie tiefgefrorene Teiglinge aus Fernost. **dan**

ONLINE



Foto: Markus Mainka - stock.adobe.com

Deutschticket als Jobticket: Die Steuerregeln für 2026

Welche Variante sich wann lohnt und was in die Lohnsteuerbescheinigung muss.

www.dhz.net/63-euro-ticket



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Die Rückkehr des goldenen Zimmers

In Dresden steht mit der Villa Wigman ein „Tempel der Tanzkunst“ – Auch Malermeister und Restaurator Tilo Hasch ist es zu verdanken, dass das Haus bald wieder erstrahlt wie in den Goldenen Zwanzigern, als in ihm der Expressionismus blühte

Der alte Glanz kehrt zurück. Golden, silbern und rosa erstrahlen wieder drei Zimmer in der Dresdner Villa Wigman. Die Räume sind monochrom gestrichen – d.h. Wände, Decken, Fußleisten, Türen und auch die Möbel funkeln, soweit schon vorhanden, in nur einer einzigen Farbe. Die Wirkung ist eindrucksvoll.

Zu erleben ist ein Blick zurück in die Vergangenheit. Genauer gesagt in das Jahr 1927, als Mary Wigman hier lebte, ihre Tanzschule betrieb und die Villa im Stile des Expressionismus umgestaltete. „Die Villa Wigman ist eines der wenigen und zugleich herausgehobenen Beispiele expressionistischen Bauens in Sachsen“, sagt Architektin Annett Ammon. Sie erklärt weiter: „Diese Qualität wird in der Farbgestaltung auf geradezu spektakuläre Weise sichtbar. Mono-



Malermeister und Restaurator Tilo Hasch bei der Arbeit in der Villa – einem Ort für zeitgenössischen Tanz und Darstellende Künste. Peu à peu wird das denkmalgeschützte Bau-Ensemble saniert.



Ein Blick von außen in den goldenen Raum. Der Vorraum ist komplett in rosa gehalten. Fotos: André Wirsig

„Das Material ist der Star. Es geht hier nicht um Perfektion.“

Tilo Hasch
Malermeister

chrome Räume, wie sie Mary Wigman gemeinsam mit ihrem Architekten Otto Geiler gestaltete, sind in dieser Konsequenz nahezu einzigartig.“

Nach umfangreichen Analysen durch Restauratorin Sonja Kaeten und in Zusammenarbeit mit der Dresdner Naturfarbenwerkstatt von Anka Böthig wurden für die Räume eigens abgestimmte Farbtöne der Schweizer Manufaktur kt.Color ausgewählt. Die aus natürlichen Pigmenten hergestellten Farben ermöglichen

nach Angaben der Restauratorin eine denkmalgerechte Rekonstruktion der historischen Farbgestaltung und machen die Räume in ihrer besonderen Wirkung erneut erlebbar.

„Farbe ist hier kein Anstrich, sondern Raum“, erklärt auch Malermeister und Restaurator im Handwerk Tilo Hasch. Er und seine drei Mitarbeiter der Farbenwerkstatt Meißner werden noch bis Anfang März in der Villa die Farben auftragen. „Dabei ist das Material der Star. Es geht hier nicht um Perfektion“, erläutert der 46-Jährige. „Die Farbe verändert sich mit Licht und Bewegung. Entscheidend

ist das Vertrauen in das Material und seine Wirkung.“

Als Restaurator hat Tilo Hasch schon so manchen Ort wieder zum Leuchten gebracht. Er und sein Team waren bspw. im Schloss Pillnitz im Einsatz, haben bei der Generalsanierung der Semperoper mit Hand angelegt und sind immer wieder auch für die Landeskirche tätig – dennoch sei die Villa Wigman ein besonderer Auftrag. „Ein Zimmer komplett golden anzustreichen, das ist schon einzigartig. Dieser Raum hier ist herausragend“, sagt der Meißner Malermeister und Unternehmer.

Dabei liege die Herausforderung für sein Handwerk hier in der Zurückhaltung. „Es geht nicht darum, eine besondere Technik anzuwenden, sondern darum, die Farben wirken zu lassen. Hier entsteht etwas Langfristiges.“ Daher wird bspw. im goldenen Zimmer eine spezielle Grundierung aufgetragen und darauf mehrere Schichten aufgebracht.

Sind die Maler fertig, wird es an die Beleuchtung und die Möblierung gehen. Ende April sollen die Zimmer fertig sein. Künftig werden die sanierten Räume Künstlern des zeitgenössischen Tanzes und darstellender

Künste als Arbeits- und Aufenthaltsort dienen und Historie mit zeitgenössischer Kunst verbinden.

Genauso war es auch vor hundert Jahren. In der Presse wurde Wigmans Tanzschule in der Bautzner Straße damals als „Tempel der Tanzkunst“ und „deutsche Hochschule des Tanzes“ bezeichnet. Von 1920 bis 1942 tanzte, choreografierte, unterrichtete und lebte Mary Wigman (eigentlich Karoline Sofie Marie Wiegmann) hier. Diese Jahre gelten als die bedeutendsten in ihrem Schaffen.

<https://villawigman.de>

Bericht zu den Berufsschulen liegt vor

Handwerkskammer Dresden begrüßt Minister-Position

Das Sächsische Kultusministerium (SMK) hat Anfang Februar die sogenannte Evaluation der landesweiten Teilschulnetzplanung berufsbildender Schulen vorgelegt. Demnach sei ein zentrales Ziel des 2021 eingeführten Teilschulnetzplanes im Freistaat weitgehend erreicht worden, nämlich Standort- und Planungssicherheit für die Beruflichen Bildungszentren (BSZ) und ihre Bildungsgänge. Auch sei es gelungen, BSZ im ländlichen Raum zu stabilisieren.

Anlässlich der Veröffentlichung der Schulnetz-Beurteilung sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden: „Wir begrüßen ausdrücklich die Entscheidung, die Berufsschulen im ländlichen Raum weiterhin zu stabilisieren. Berufsschulen gehören in die Regionen und sind eine zentrale Grundlage für die Fachkräfte von morgen. Es ist wichtig, dass junge Menschen auch außerhalb der großen Städte die Möglichkeit haben, praxisorientiert zu lernen und in ihrer Heimatregion zu bleiben.“ Auch die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses (BBA) betonen, dass die Berufsschulstandorte langfristig gesichert werden sollen. „Ein gleichwertiges Angebot von Berufsschulen in Stadt und Land ist sicherzustellen.“

Gleichzeitig erwarte das Handwerk, dass die im Rahmen der Evaluation festgestellten Unwuchten im Teilschulnetzplan schnell behoben werden. Andreas Brzezinski betont: „Es gibt weiterhin strukturelle Herausforderungen, die gelöst werden müssen, um eine flächendeckende und qualitativ hochwertige berufliche Bildung zu gewährleisten.“ Dazu fordert die Handwerkskammer Dresden u.a. die Erhöhung des Zuschusses zur außerhäuslichen Unterbringung.

Ausgehend von der Evaluation erstellt das SMK bis zur Sommerpause einen Arbeitsentwurf für die Fortschreibung. Der neue Teilschulnetzplan für die berufsbildenden Schulen soll zum Schuljahr 2027/2028 in Kraft treten. Kultusminister Conrad Clemens (CDU) betont: „Die umfassende Evaluation dieses Schulnetzes der Berufsbildenden Schulen zeigt: Wir müssen punktuell mit Augenmaß nachsteuern, aber das dezentrale Netz hat sich bewährt.“

Im aktuellen Schuljahr besuchen 108.924 Schüler eine berufsbildende Schule – 1.880 mehr als im Schuljahr zuvor. Insgesamt gibt es im Freistaat 244 Berufsschulen.

Ansprechpartner Stefan Krug: Tel. (0351) 4640-960, E-Mail: stefan.krug@hwk-dresden.de

Gerüstbauer bauen die wohl größte Schaukel des Landes

Mehr als elf Meter lang ist die Schaukel, die zehn Handwerker im Meisterkurs in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks errichtet haben

Ein Rekordversuch der besonderen Art haben zehn Meister-schüler im Gerüstbauerhandwerk unternommen. Unter der Anleitung von ihrem Ausbilder und Ideengeber, Diplom-Ingenieur Jörn Bindig, haben sie die wohl größte Hollywood-Schaukel Deutschlands gebaut. Als „größte freistehende Hollywoodschaukel aus modularem Gerüstmaterial in Deutschland“ hoffen ihre Erbauer auf einen Eintrag in die Rekordbücher. Ihr besonderer Gerüstbau ist mehr als elf Meter breit, fünf Meter hoch und besteht aus industriellem Gerüstmaterial.

Etwa 60 Arbeitsstunden für den Aufbau, 40 Arbeitsstunden für den Abbau und unzählige Stunden für die detaillierte Planung und Berechnungen der Statik stecken in dem Rekordversuch. „Die Idee dahinter ist natürlich, das angewandte Handwerk mit ein wenig Spaß zu verbinden“, sagt Jörn Bindig. Denn so witzig die Schaukel auch aussieht, damit sie sicher steht und sich entsprechend bewegt, muss alles stimmen. „Es geht dabei zum Beispiel um die Statik, die Standsicherheit und die Traglasten. Ziel ist es, die Stabilität und Vielseitigkeit von Baumaterialien kreativ zu



Zum Schwung holen auf der Schaukel vor njumii – das Bildungszentrum des Handwerks ist voller Einsatz nötig. Foto: Daniel Bagehorn

demonstrieren“, so der selbstständige Unternehmer, der auch seit 25 Jahren als Dozent in der Ausbildung engagiert ist.

Auch wenn die angehenden Gerüstbauermeister sich sicher sind, mit ihrem Bau einen neuen Rekord aufgestellt zu haben, offiziell ist dieser nicht. Denn die Redakteure des Buchs der Guinness World Records, auch Guinness-Buch der Rekorde genannt, prüfen noch, um welche Kategorie von Rekord es sich handelt.

Und wenn es doch nichts wird mit dem Rekord? „Dann machen wir es im nächsten Jahr noch einmal und besser. Der Rekord ist das erklärte Ziel“, sagt Jörn Bindig fest entschlossen.

Ein Video der Rekord-Schaukel in Aktion finden Sie auf den Social-Media-Kanälen der Handwerkskammer Dresden. Der nächste Gerüstbauer-Meisterkurs beginnt am 14. September in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Vollversammlung

Die Handwerkskammer Dresden lädt zur Vollversammlung am Mittwoch, den 25. März, 15 Uhr, in njumii – das Veranstaltungszentrum, Saal Bautzen/Pirna, Am Lagerplatz 7 in 01099 Dresden ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gastvortrag: Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz, Herr Prof. Dr.-Ing. Alexander Kratzsch, Thema: „Handwerk und Forschung – wie Innovation durch Zusammenarbeit gelingt“
3. Protokollkontrolle
4. Bericht des Präsidenten
5. Bericht des Hauptgeschäftsführers
6. Meinungsbildung zu aktuellen politischen Themen
7. Bericht zum Stand der Bauvorhaben der Handwerkskammer Dresden
8. Beschluss zur Änderung der Satzung der Handwerkskammer Dresden – Vorlage
9. Beschluss zu den Besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum Geprüften Stollen-Sommelier/zur Geprüften Stollen-Sommeliere (Handwerkskammer Dresden) nach § 42 f der Handwerksordnung (HwO) – Vorlage
10. Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Schornsteinfeger-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Schornsteinfeger/-in“ – Vorlage
11. Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Rolladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Rolladen- und Sonnenschutzmechaniker/-in“ – Vorlage
12. Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Modellbauer-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Technische/r Modellbauer/-in“ – Vorlage
13. Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Gold- und Silberschmiede-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Gold- und Silberschmied/-in“ – Vorlage
14. Beschluss zur Wahl der Gesellen- und Umschulungsausschüsse nach § 33 HwO in den Ausbildungsberufen „Anlagenmechaniker/-in Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik“, „Konditor/-in“ sowie „Kraftfahrzeugmechatroniker/-in“ für die Beru-fungsperiode 26.03.2026–30.04.2029, Arbeitgeber/beauftragte Arbeitgeber – Vorlage
15. Beschluss zur Wahl der Gesellen- und Umschulungsausschüsse nach § 33 HwO in den Ausbildungsberufen „Elektroniker/-in“, „Informationselektroniker/-in“, „Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in“, „Konditor/-in“ sowie „Kraftfahrzeugmechatroniker/-in“ für die Beru-fungsperiode

Fortsetzung auf Seite 8

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Oldtimer-Restaurationen sorgen in Tischlerei für eine gute Auftragslage

Steffen Schwarz und sein Team aus der Oberlausitz setzt seit dem Jahr 2000 auch auf die Aufarbeitung historischer Fahrzeuge – Drei bis fünf Autos werden pro Jahr nach Kundenwünschen wieder rekonstruiert

Die Tischlerei Schwarz aus Hähnichen (Landkreis Görlitz) ist einer der typischen Handwerksbetriebe im ländlichen Raum: Fest verwurzelt mit der Region und das seit mehr als 111 Jahren. Und doch ist es keine ganz typische Tischlerei. Denn neben den herkömmlichen Holzarbeiten hat sich das Oberlausitzer Unternehmen der Oldtimer-Restaurierung verschrieben.

Drei bis fünf Autos werden pro Jahr nach Kundenwünschen wieder rekonstruiert. Dabei geht es überwiegend um das Holz und Blech der Karosserien. „Unsere Angebotspalette reicht von der Einzelnachfertigung sämtlicher Holzteile (nach Original, Muster oder Zeichnung) über

”

Jede Generation hatte ihre ganz eigenen Herausforderungen.“

Steffen Schwarz
Tischlermeister

komplette Holzsätze bis hin zur Verblechung inklusive Neuanfertigung von Ersatz- und Reparaturblechen“, sagt Unternehmensinhaber Steffen Schwarz. Über Partnerbetriebe können auch Lackier- und Sattlerarbeiten vermittelt werden.

Geschäft wurde immer größer

Ein Auto, das derzeit in den Werkstätten der Tischlerei Schwarz hergerichtet wird, ist ein EMW 327/3 Cabriolet. Dieser Typ wurde erst im früheren BMW-Werk Eisenach, später dann im Karosseriewerk Dresden (ehemals Gläser) in den Jahren 1953 bis 1955



Tischlermeister Steffen Schwarz (links) und Kfz-Mechatroniker Eddie Renner stehen an einem EMW-327/3-Cabriolet-Oldtimer. An der Karosserie sind fast alle Bauteile aufzuarbeiten. Foto: Michel Havasi



Die Tischlerei hat ein breites Leistungsspektrum. Möbel und Küchen gehören auch dazu. Foto: Tischlerei Schwarz

Transparenz sehr wichtig. „Die Kunden können zu jeder Zeit vorbeikommen, um sich ein Bild von den Arbeiten zu machen“, erläutert er.

Das Gute am Oldtimergeschäft im Vergleich zur klassischen Tischlerei sei, dass er relativ wenig Arbeitsvorbereitung habe. „Wir müssen lediglich die Originalteile eins zu eins nachbauen. Wenn ich dagegen eine Küche einbauen soll, brauche ich viel mehr Zeit für das Ausmessen, das Planen und das Einbauen.“

Tischlerei ist breit aufgestellt

Zwei Tischlergesellen, ein als Karosseriebauer tätiger Kfz-Mechatroniker, ein Tischler-Azubi im 1. Lehrjahr, der Inhaber und der Seniorchef (in Teilzeit) arbeiten im Unternehmen. Die Tischlerei ist auch sonst breit aufgestellt. „Bis auf Fenster und Treppen stellen wir alles selbst her“, sagt Steffen Schwarz. Betriebe, welche diese Produkte anbieten, können es mit einem darauf ausgerichteten, speziellen Maschinenpark effizienter und günstiger fertigen.

Nach der Wende dominierte der Laden-, Hotel- und Gastrobau. Heute sind es individuelle Möbelstücke, Küchen und eben der Oldtimerbereich. Sein Anteil am Gesamtumsatz liegt mittlerweile bei rund 50 Prozent.

Dieses breite Leistungsspektrum sichert die Existenz des Betriebes. „Jede Generation hatte ihre ganz eigenen Herausforderungen. Jede Generation war in der Lage, mehrere Familien zu ernähren. Und jede Generation konnte an die nachkommende Generation etwas weitergeben“, beschreibt es Steffen Schwarz. Diesem Familienerbe stellt sich der Unternehmer jeden Tag.

www.tischlereischwarz.de

Metalbauer nah am Ziel

Obermeister Michael Möckel appelliert an den Unternehmergeist der jungen Handwerker und ermutigt zum Gang in die Selbstständigkeit

Ein Falttor oder Stehtisch, verschiedene Grills und Smoker oder ein Butterfly-Fitnessgerät – der Kreativität der acht Meisterschüler im Metallbauerhandwerk in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks sind keine Grenzen gesetzt. Sie stecken mitten in den Prüfungsvorbereitungen, als der Obermeister der Metall-Innung Oberes Elbtal, Michael Möckel, der Klasse Anfang Februar einen Besuch abstattet.

Vor über 30 Jahren absolvierte er ebenfalls hier seine Meisterschülerausbildung und startete in die Selbstständigkeit. Jedoch nur zwei der angehenden Meister können sich mit dem Gedanken an eine Unternehmensnachfolge anfreunden. Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage sehen sie die Situation eher skeptisch. Doch die Zeit für einen eigenen Betrieb könne kaum besser sein, appelliert der Dresdner Obermeister an die Klasse. „Die Infrastruktur ist da. Ich musste damals bei null anfangen und habe mir alles nach und nach aufgebaut. Ich bin zeitgleich in die Innung eingetreten und bin weiterhin davon überzeugt, dass das genau der richtige Weg für einen jungen Meister ist. Auch heute können sie die Vorteile und Kontakte der Innung nutzen. Viele meiner Kollegen würden gern ihren Betrieb in gute Hände geben“, sagt der 65-Jäh-



Michael Möckel (l.) ist überzeugt: Das Metallbauerhandwerk bietet den angehenden Meistern viele Karrieremöglichkeiten und Chancen. Foto: Julia Stegmann-Schaa

rige, der seit 2018 auch als Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Dresden ehrenamtlich unterwegs ist.

Meisterschüler Bas van de Water, der vor drei Jahren nach Dresden kam, Luca Zimmermann von der Bau Schlosserei Richter in Großwaltersdorf und Paul Räubig aus Strehla möchten genauer wissen, wo man solche Betriebe findet, welche Förderprogramme es gibt und wer sie dazu beraten kann. Im Rahmen der Dialogrunde sprach die Meisterklasse mit dem Obermeister auch über zahl-

reiche aktuelle Themen aus ihrem Gewerk. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Lehrlingsausbildung, Prüfungsverordnung, SOKA-Bau und Innungsarbeit.

Michael Möckel gab zudem auch einen historischen Einblick zur Entstehung der Innung und stellte das Beratungs- und Weiterbildungsangebot der Innung vor. Mit rund 80 Mitgliedern ist sie eine der großen Innungen im Kammerbezirk Dresden und sehr aktiv. Die nächste Fachausfahrt unternehmen die Mitglieder etwa zur Papenburger Meyer-Werft.

Bistro-Sanierung ist abgeschlossen

Schüler, Azubis und angehende Meister speisen in Dresden in der Handwerkskammer wieder regulär

Nach rund sieben Monaten ist die Sanierung des Bistros auf dem Gelände der Handwerkskammer Dresden abgeschlossen. Seit 9. Februar wird das Essen wieder regulär ausgegeben. Bereitgestellt werden sowohl Frühstücks- als auch Mittagsangebote. Diese richten sich in erster Linie an die Auszubildenden, die Teilnehmer von Meisterklassen, die Prüfungskandidaten sowie die Schüler, die eine Berufsorientierung in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden durchlaufen, und die Mitarbeiter der Handwerkskammer Dresden.

njumii – das Bistro, wie die Essenseinrichtung seit der Wiedereröffnung genannt wird, war seit den Sommerferien 2025 aufwändig saniert worden. Nach über 25 Jahren im Betrieb mussten u. a. Schäden an Grundleitungen beseitigt werden, Elektroleitungen und die Lüftung wurden ersetzt, die Trinkwasserversorgung sowie Kühlzellen erneuert. Zudem wurden das Parkett neu beschichtet, die Decke neu gestrichen und moderne LED-Lampen installiert.

Mit der Wiederinbetriebnahme wurde zudem der Essensausgabenbereich neu und umgestaltet, um die Besucherströme künftig besser steuern zu können. Mit der Wiedereröffnung einher ging auch die



Das Bistro wurde sieben Monate saniert. Foto: Handwerkskammer Dresden

Neugestaltung des Innenraumes. Dieser erstrahlt nun in Türkis- und Blautönen, den Farben von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. André Krause, Hauptabteilungsleiter, Organisation und Finanzen der Handwerkskammer Dresden, sagt: „Das Bistro wirkt nun heller und die Atmosphäre lädt zum Verweilen ein.“

Der aktuelle Speiseplan von njumii – das Bistro steht unter: www.viventus.info/speiseplan-hwk

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Vollversammlung

Fortsetzung von Seite 7

- 26.03.2026–30.04.2029,
Arbeitnehmer/beauftragte Arbeitnehmer – Vorlage
16. Beschluss zur Wahl des Fortbildungsprüfungsausschusses nach § 42 h HwO „Geprüfte/r Berufsspezialist/-in für Kraftfahrzeug-Service-technik“ für die Beru-fungsperiode 26.03.2026–31.01.2030,
Arbeitnehmer/beauftragte Arbeitnehmer – Vorlage
17. Sonstiges

Nach jedem Tagesordnungspunkt ist Zeit für Diskussionen und Anfragen vorgesehen.

KURZ NOTIERT

Dialog mit Rasha Nasr aus dem Bundestag

Die Fachkräftegewinnung und die Probleme, die bei der Arbeitsmigration weiterhin bestehen, waren zentrale Themen bei einem Arbeitsgespräch zwischen der sächsischen Bundestagsabgeordneten Rasha Nasr (SPD), dem Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, Andreas Brzezinski, und Ulrich Goedecke, stellvertretender Hauptabteilungsleiter, Mitte Februar in Dresden. Im Dialog forderte die Handwerkskammer Dresden Lösungen ein. Vor dem Hintergrund der demografischen Situation wird der Bedarf an Fachkräften steigen.



Ulrich Goedecke, Rasha Nasr und Andreas Brzezinski. Foto: Michel Havasi

Treffen für Energieberater

Im Mittelpunkt des nächsten Energieberater-Expertentreffs am 26. März steht das Thema „Nachhaltiges Bauen, schön und mit Sinn“. In njumii – das Bildungszentrum des Handwerks erläutern Experten Handwerkern, wie sich ökologische Verantwortung mit gestalterischer Qualität praktisch umsetzen lässt. Weitere Fachvorträge und eine Gesprächsrunde schaffen im Rahmen des Treffens zusätzlich Raum für den Austausch untereinander.

www.njumii.de/eet

Ratschläge zur Notfallplanung

Die zentralen Aspekte der betrieblichen und privaten Notfallvorsorge stehen im Mittelpunkt einer kostenfreien Veranstaltung am 25. März ab 17 Uhr in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. Notar Prof. Dr. Heribert Heckschen zeigt praxisnah Problemfelder und Herausforderungen in diesem Bereich auf. Da der plötzliche Ausfall eines Betriebsinhabers oder Geschäftsführers Unternehmen und Familien häufig vor erhebliche rechtliche, organisatorische und wirtschaftliche Herausforderungen stellt, sollte bereits im Vorfeld gehandelt werden. Die Veranstaltung bietet kompakte fachliche Impulse sowie die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Um Anmeldung bis zum 18. März wird gebeten.

www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

Reformagenda für Sachsen gefordert

Die Allianz für Sachsen und die Landesregierung haben Maßnahmen und Zeitpläne diskutiert, um der Wirtschaft neuen Schwung zu verleihen – Die Wirtschaft mahnt dabei Tempo an

Bis zum Mai soll in Sachsen ein Bürokratie-Entlastungspaket für die Wirtschaft und die Kommunen vorgelegt werden. Zudem will der Freistaat mit dem nächsten Doppelhaushalt einen verbindlichen Personalabbau für die kommenden fünf Jahre in der Staatsverwaltung einschlagen.

Das sind die Verabredungen eines Gesprächs zwischen der sächsischen Staatsregierung und der Allianz für Sachsen, einem Zusammenschluss von Vertretern der Wirtschaft und der Kommunen. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) hatte Anfang Februar zu einem Austausch in die Dresdner Staatskanzlei eingeladen, nachdem die Allianz für Sachsen Mitte Januar Vorschläge für eine Reformagenda vorgelegt hatte.

Bei dem Gespräch in sehr konstruktiver Atmosphäre in der Staatskanzlei wurden die Themen Bürokratieabbau, Demografie und Landesfinanzen, Kommunale Selbstverwaltung und Kommunalfinanzen, Bildung und Ausbildung, Infrastruktur und mittelstandsfreundliche Vergabe, Digitalisierung, Energie sowie Forschung und Förderung hart diskutiert.

Die Allianz für Sachsen und die Staatsregierung verständigen sich darauf, dass angesichts der wirtschaftlich herausfordernden Situation vieler sächsischer Unternehmen dringender Handlungsbedarf zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die sächsische Wirtschaft besteht. Auf Landesebene ist hierfür ein durchgreifendes und umfassendes Maßnahmenpaket erforderlich.

Beide Seiten teilen zudem das Ziel, dass mit dem kommenden Staats-



Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages, gehörte zu den Vertretern der Wirtschaft, die Anfang Januar gegenüber der Presse auf eine Reformagenda im Freistaat gedrungen haben. Im Austausch mit der Staatsregierung wurden jetzt erste Maßnahmen verabredet. Foto: Michel Havasi

haushalt die Investitionsquote für die wirtschaftliche Infrastruktur nachhaltig gestärkt wird und verständigten sich auch darauf, das aufgenommene Gesprächsformat zu verstetigen, um in diesem Rahmen konkrete Maßnahmen zu beraten und gemeinsam regelmäßig zu wirtschaftspolitischen Themen zu sprechen.

Die Stabilisierung der Kommunalfinanzen sowie die Einhaltung des Konnexitätsgrundsatzes, also des Prinzips „Wer bestellt bezahlt“, wurden als notwendige Vorausset-

zungen für handlungsfähige Kommunen benannt. Weiteren Gesprächsbedarf sehen beide Seiten bei der Ausgestaltung des kommenden Doppelhaushaltes.

Michael Kretschmer betonte nach dem Gespräch: „Ich bin der Allianz für Sachsen sehr dankbar für die Reformvorschläge und den konstruktiven Austausch. Uns eint der gemeinsame Wille, den Freistaat zukunftsfest aufzustellen.“ Wirtschaftsminister Dirk Panter (SPD) sagte: „Die Reformvorschläge und die Vor-

stellungen der Allianz für Sachsen sind sehr klar: Der Freistaat benötigt Veränderungen, um auch in Zukunft die wirtschaftliche Kraft zu entfesseln.“ Jörg Dittich, Präsident der

Handwerkskammer Dresden, hob hervor: „Wir tragen die Maßnahmen mit, die mit der Wirtschaft abgestimmt werden. Aber es muss losgehen!“

Die Allianz für Sachsen

Zur Allianz für Sachsen gehören der Sächsische Handwerkstag, die sächsischen Handwerkskammern, die Landesarbeitsgemeinschaft der Sächsischen IHK, die Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft, der Sächsische Städte- und Gemeindetag und der Sächsische Landkreistag.

Commercial Court am Oberlandesgericht eingerichtet

Das neue Justizorgan ist für Streitwerte über 500.000 Euro zuständig – Amtsgerichte bearbeiten Fälle bis 10.000 Euro

Am Oberlandesgericht Dresden ist ein sogenanntes Commercial Court geschaffen worden. Mit diesem sollen insbesondere Unternehmen von einem schnellen, effizienten und auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zugeschnittenen Gerichtsverfahren profitieren.

Zuständig ist das neue Justizgremium für Streitwerte von mindestens 500.000 Euro. Verhandelt werden Streitigkeiten, die das Bankrecht, das Gewerberaumrecht, das Gewerberaumpachtrecht oder das Gesellschaftsrecht betreffen oder Auseinandersetzungen zwischen Unternehmen und ihren Leitungsorganen oder ihren Aufsichtsratsmitgliedern zum Gegenstand haben.

Der Commercial Court bietet für Unternehmen ein erstinstanzliches Verfahren beim Oberlandesgericht Dresden vor zwei spezialisierten Senaten. Unternehmen aus allen Teilen Deutschlands können, soweit die genannten Rechtsgebiete betroffen sind, den Commercial Court Dresden anrufen, wenn beide Parteien sich auf dessen Zuständigkeit einigen. Ein Vorteil ist, dass die Ebene der Landgerichte übersprungen werden kann und damit Kosten und Zeit gespart werden.

Die Besonderheit des Verfahrens vor dem Commercial Court besteht u.a. darin, dass ein Organisationstermin vorgesehen ist. Damit findet bereits in einem frühen Verfahrensstadium eine - bei Wunsch auch per Video durchführbare - Vorbesprechung statt. Zudem kann in besonderen Einzelfällen zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden.

Zuständigkeitsstreitwerte der Amtsgerichte angehoben

Seit dem 1. Januar 2026 sind die Amtsgerichte zuständig für Rechtsstreitigkeiten bis zu einem Streitwert von 10.000 Euro. Der in Paragraph 23 des Gerichtsverfassungsgesetzes geregelte Zuständigkeitsstreitwert wurde nach einem Beschluss des Deutschen Bundestages von bisher 5.000 Euro auf 10.000 Euro angehoben.

Ansprechpartnerin: Nora Tintner, Tel. (0351) 4640-459, E-Mail: nora.tintner@hwk-dresden.de

Ein Pluspunkt für die Zukunft

15 Jugendliche nehmen derzeit am Juniormeisterprojekt der Handwerkskammer Dresden und der Landeshauptstadt Dresden teil

Ein Stück Metall wird gefeilt, Funken sprühen. Der Duft von Holz liegt in der Luft. Konzentrierte Blicke, ruhige Handgriffe - und aus einer Idee wächst Schritt für Schritt ein Werkstück. Für viele Jugendliche ist das mehr als eine praktische Übung. Es ist die Entdeckung der eigenen Möglichkeiten.

Genau hier setzt das „Projekt Juniormeister“ an: herausfinden, was in einem steckt. Mit den eigenen Händen etwas erschaffen. Verantwortung übernehmen - vom ersten Entwurf bis zum fertigen Produkt. Die oft abstrakte Theorie des Schulalltags gegen echtes Tun tauschen.

Seit 2019 organisieren die Handwerkskammer Dresden und die Landeshauptstadt Dresden das Programm auf Grundlage des „Aktionsplans Handwerk in Dresden 2025“, in diesem Jahr erstmalig unterstützt durch Mittel der Fachkräfteallianz Sachsen. Rund 80 Schüler der Klassenstufen 8 und 9 haben das mehrstufige Projekt bisher bereits durchlaufen.

In der aktuellen Projektphase stellen sich 15 Jugendliche dieser besonderen Herausforderung. Sie probieren sich in unterschiedlichen Gewerken aus - arbeiten mit Metall oder Holz, gestalten Textilien oder entwickeln Arbeiten im Schilder- und Lichtreklamehandwerk. Jedes Material verlangt Geduld, Präzision und Kreativität.

Im „Juniormeister-Camp I“ entstehen erste Ideen. Skizzen werden gezeichnet, Konzepte diskutiert, Pläne verworfen und neu gedacht.



Rorja Wehner gehört zu den 15 Mädchen und Jungen, die im Berufsorientierungsprojekt Juniormeister in das Handwerk schnuppern. Foto: Chromawave

Hier wächst nicht nur ein Projekt, sondern auch Selbstvertrauen. Herzstück ist das Fachmeister-Mentoring: Eine Woche Winterferien tauschen die Jugendlichen gegen Werkbank und Werkstatt. Seite an Seite mit erfahrenen Meistern fertigen sie ihr eigenes Stück. Es wird erklärt, ausprobiert, korrigiert - und immer wieder ermutigt.

Im zweiten Camp bereiten sie sich auf die Präsentation vor, erstellen Mappen und trainieren ihren Auftritt. Denn im April 2026 stellen sie ihre Arbeiten einer Jury vor - ein

Moment zwischen Stolz und Lampenfieber.

Der Höhepunkt folgt im Juni: die feierliche Übergabe der Juniormeisterbriefe im Beisein von Familie und Freunden. Was die Jugendlichen dann in den Händen halten, ist mehr als eine Urkunde. Es ist der sichtbare Beweis dafür, dass aus einer Idee Zukunft werden kann.

Ansprechpartnerin: für das Juniormeisterprojekt: Claudia Lösche, Tel. (0351) 4640-553, E-Mail: claudia.loesche@hwk-dresden.de www.hwk-dresden.de/juniormeister

KURZ NOTIERT

Bäckerverband offiziell gegründet

Der Landesinnungsverband Saxonia des Bäckerhandwerks Sachsen und der Landesinnungsverband für das Thüringer Bäckerhandwerk haben sich zum Jahreswechsel offiziell zum Mitteldeutschen Bäckerinnungsverband (MBV) zusammengeschlossen. Er vereint 15 Innungen mit insgesamt 513 Mitgliedsbetrieben in beiden Bundesländern. Auf der Gründungsversammlung in Leipzig wurde der Vorstand gewählt. Landesinnungsmeister ist Stefan Richter, bisheriger Obermeister des sächsischen Landesverbandes. Seine Stellvertreterin ist Bäckermeisterin Celestina Brandt (bisherige Landesinnungsmeisterin Thüringen).

Forum über Design und Exoskelette

Die Handwerkskammer Dresden lädt am 18. März in das Deutsche Hygiene Museum Dresden ein. Zeitgleich finden dort der Praxistag Exoskelette und das Fachforum Design statt. Gezeigt werden beim Praxistag neue Technologien für den Arbeitsschutz und die Gesundheit. So erläutern Experten u.a. wie Exoskelette und Präventionsmaßnahmen den Arbeitsalltag erleichtern können. Zudem können Systeme verschiedener Hersteller getestet werden. Parallel dazu richtet sich das Fachforum Design insbesondere an Handwerker, die in den körpernahen Gewerken Kunden beraten und z.B. Orthesen, Prothesen, Brillen oder Hörgeräte gestalten. Im Forum werden Erkenntnisse der Designforschung vermittelt und Praxisbeispiele erläutert.

www.hwk-dresden.de/veranstaltungen



Exoskelette werden am 18. März gezeigt. Foto: Handwerkskammer Dresden

PERSONALIEN

Tischler Matthias May in den Vorstand gewählt

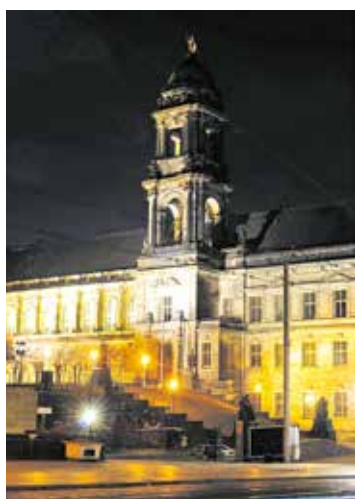
In der Tischler-Innung Kreis Görlitz hat es eine Veränderung im Vorstand gegeben. Ausgeschieden nach seiner Gewerbeabmeldung ist Hagen Meinert. An seiner Stelle wurde Matthias May in den Vorstand gewählt. Der Tischler-Innung Kreis Görlitz gehören 76 Mitglieder an. Obermeister ist Tischlermeister Gerald Schröter.

Friseurin Christine Miethe im Amt bestätigt

Friseurmeisterin Christine Miethe ist durch die Mitgliederversammlung der Friseur- und Kosmetikerinnung Ost-Sachsen in ihrem Amt als stellvertretende Obermeisterin, das sie bereits seit 2009 inne hat, bestätigt worden. Der Schritt war notwendig geworden, nachdem die Handwerkerin als Angestellte in den Handwerksbetrieb ihrer Tochter Cornelia Miethe-Hillmann wechselte und anschließend das Stimmrecht von der Tochter auf die Mutter übertragen wurde. Der Innung gehören 17 Mitgliedsbetriebe an.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de



Das Ständehaus ist der Sitz des Oberlandesgerichtes.

Foto: Ralf Roletschek